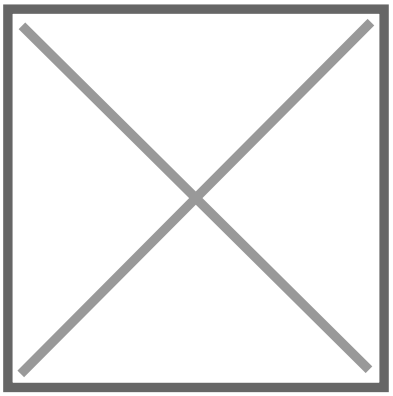

Zeitenstimme Bedrohung

Description

Zeichen der Zeit

HÃ¤nde von oben und von unten

Unsere Medien machen uns tÃ¤glich mit Bedrohungs-Szenarien und mÃ¶glichen Reaktionen auf dieselben vertraut, wie wir es vor wenigen Jahren kaum fÃ¼r mÃ¶glich gehalten hÃ¤tten. Vor allem nach dem Zusammenbruch des Sowjet-Imperiums schien erst einmal Sicherheit unsere Stimmungslage zu charakterisieren. Ich habe es jedenfalls so erlebt. Die atomare Bedrohung speziell unseres Landes war mir zu jeder Zeit sehr lebendig gegenwÃ¤rtig gewesen. Doch fast zeitgleich mit dem Fall der Berliner Mauer wurde der erste Irak-Krieg erÃ¶ffnet. Regelrecht erÃ¶ffnet. Das Fernsehen (CNN) war live dabei und Ã¼bertrug den ersten SchuÃ? weltweit Ã¼ber viele FernsehkanÃ¤le. Ich erinnere mich noch sehr gut an diesen Moment. Einen solchen vergisst man, schon der makabren Inszenierung wegen, nicht.

Was mich im Zusammenhang mit unserem Spurensuche-Projekt bewegt, ist, dass das genannte Zeitzeichen der Bedrohung uns anregt, den eigentlichen Hintergrund der Spurensuche vor uns neu auftauchen zu lassen. Gott steht hinter allem als ein mÃ¤chtiger, gÃ¼tiger und weiser Gott. Auf dem Hintergrund des Weltgeschehens schwer zu glauben und doch Grundlage unserer christlichen Welt- und Lebensanschauung. Diese als Grundlage unserer westlichen IdentitÃ¤t zu beleben ist sicher eine besonders wichtige Aufgabe in unserer Zeit. NatÃ¼rlich ist Gott geheimnisvoll und so einfach ist es nicht mit dem â??Dreieckâ?? Macht-Liebe-Weisheit.

Wenn sich dieses nicht mit dem Glauben an ein ewiges Leben verbindet, und wir Ã¼ber die kurze Etappe â??diesesâ?? Lebens nicht hinausdenken, dann geht Ã¼berhaupt nichts auf. Also ein zweiter Pfeiler unserer christlichen Existenz: Der Glaube an das eigentliche Leben â??nach diesemâ??.

Ich denke, wir sollten uns bemÃ¼hen, mÃ¶glichst viele Kreise auf diese christliche Welt- und Lebensanschauung hin anzusprechen und uns nicht abspeisen zu lassen oder uns selbst abzuspeisen mit dem Hinweis, dass das ja alles nur ein billiger Trost ist und von dem abbringt, was eigentlich zu tun ist.

Jedenfalls halte ich es fÃ¼r hÃ¶chst bedauerlich, dass in der herrschenden Pastoral und der religiÃ¶s-kirchlichen Ã¶ffentlichen Meinung dieses Thema so nicht vorkommt, oder nur abstrakt und nicht bezogen, auf das, was wir kollektiv an Bedrohung mehr und mehr erleben.

Herbert King

Category

1. Allgemein